

Restaurants. Ein Groom kommt und führt mich an einen Schalter. Da stehen so ein halbes Dutzend Leute und blättern in Katalogen. Der Mann am Schalter schiebt mir auch so einen Katalog zu, an einer Kette festgemacht, alle Seiten in Maschinenschrift, alphabetisch nach Titeln geordnet. Träume. Sie kennen ja das, wenn man in eine fremde Sache reinkommt. Man will nicht dumm sein, man will nicht fragen. Ich blättere also wie ein alter Routinier in dem Katalog und denke, ist das nun Kientopp oder ein neuer Schwindel. Da stehen nun die verrücktesten Titel. Ein paar habe ich noch behalten. Der ganze Katalog war nach Spezialgebieten geordnet: Politische Träume, Künstlerträume, Träume über Malerei, wissenschaftliche Träume, infantile Träume, dann war da eine Rubrik: Träume nach Stichworten. Wenn man solche irrsinnigen Titel zum erstenmal liest, weiß man tatsächlich nichts damit anzufangen, aber in den Stichworten fand ich mich bald zurecht. Da stand also z. B.: Begegnung mit . . . und dann konnten Sie Namen lesen, was irgendwie berühmt ist . . . Unter Tausenden von Namen fand sich auch Greta Garbo. Nun ist Greta Garbo ein alter Schwarm von mir. Ich glaube, ich kenne sämtliche Greta - Garbo - Filme, die jemals in Deutschland gespielt worden sind. Ich sage also zu dem Mann am Schalter die Nummer, die dahinter steht. Ich weiß sie noch heute: 5647. Haben Sie schon mal am Fahrkarten-Schalter gesehen, wie der Mann vor Ihren Augen eine Fahrkarte druckt, wenn Sie nach Breslau oder Stettin fahren wollen? So ein Apparat stand da neben dem Mann. Er fragte auch nichts weiter, sondern setzte den Apparat in Tätigkeit, der schnurrte so drei-, viermal, und dann fiel eine Karte heraus, mehrfach gelocht. Da stand die Nummer drauf: 5647 und ganz klein in Klammern: Mit Greta Garbo bummeln gehen, und darunter a) Erste Begegnung. Es gab also vermutlich noch Träume, wo man die zweite, dritte und vierte Begegnung haben konnte, viel-

leicht sogar einen kleinen Krach mit Greta Garbo. Vielleicht auch eine Hochzeit mit ihr und nachfolgende Ehescheidung. Aber ich sagte schon vorhin, wenn man eine Sache zum erstenmal kennenlernt, ist man besonders blöd und ungeschickt. Ich weiß auch nicht, warum ich so starrsinnig daran festhielt, ich müßte so tun, als wenn ich hier ein alter Stammgast wäre. Der Boy, als er sah, daß ich die Karte hatte, lief mir spornstreichs voran und öffnete in einem langen Korridor mehrmals Portieren. Zweimal erwischte ich einen Blick durch einen Spalt in einen Saal, aus dem es merkwürdig tief und melodisch summte, als wenn große Transformatoren arbeiteten. Ueberhaupt roch die Luft sehr elektrisch. „Hier ist frei“, sagte der Boy, und dann stand ich in einem ziemlich großen Raum, in dem kreisrund um einen merkwürdigen Apparat Leute lagen und tief schliefen. Ein Mann nahm mein Billett, knipste es lautlos und überreichte es einem Mann, der in der Mitte des Saales auf einem Monstrum von Pult stand. „Wenn der Herr sich freundlichst hier hinlegt“, sagte der Mann, der mein Billett geknipst hatte. Ich kam mir wie ein alter Opiumraucher vor, als ich mich auf der Chaiselongue ausstreckte. Neben mir lag ein junges Mädchen mit merkwürdig verzücktem Gesicht und geschlossenen Augen. Links von mir lag ein ziemlich dicker Herr, auch mit geschlossenen Augen. Er schien von Mussolini zu träumen, denn er hatte den Unterkiefer ziemlich energisch vorgeschoben und beide Fäuste geballt auf der Brust liegen. Aber vielleicht träumte er auch von Primo de Rivera, der war damals noch der große Mann. Was soll ich Ihnen sagen, wie ich noch überlege, was nun geschehen soll, steht doch plötzlich Greta Garbo vor mir, persönlich. Ich springe von der Chaiselongue hoch und bin etwas verlegen, denn vielleicht ist das Ganze ein Schwindel, und es ist gar nicht Greta Garbo. Natürlich ist es ein Schwindel, jetzt weiß ich auch, was die Leute eigentlich mit den Träumen